



WIR



Titelthema: **Verdienter Ruhestand**

Holterbosch 
Die Wäscherei für die Altenhilfe



Wir sorgen für Ihr Wohlbefinden.

Mit frischer Wäsche. Schonend gewaschen, handgebügelt, persönlich sortiert und pünktlich geliefert.

Holterbosch GmbH
Magdeburger Straße 7 | 47800 Krefeld
Telefon 0 21 51 / 96 86 - 0
Telefax 0 21 51 / 96 86 - 20
www.holterbosch.de

Impressum

WIR - Magazin der Evangelischen Altenhilfe Krefeld Ausgabe 04/2020

Herausgeber: Evangelische Altenhilfe Krefeld gGmbH, Westwall 40, 47798 Krefeld, Telefon: 02151-479 46 11

Verantwortlich für den Inhalt: Jens Drießen (v.i.S.d.P.)

Anzeigen: Marion von Werden, Westwall 40, 47798 Krefeld, Telefon: 02151-479 46 19

Konzeption und Realisation: Lenzer & Partner, Euckenstr. 8b, 81369 München, Telefon: 089-20 20 17 83

Auflage: 2.500 Die nächste Ausgabe erscheint im Februar 2021.

Foto Ambulante Pflege Kontaktseite: Monika Gillessen

Inhalt

Editorial	1	Günter-Böhringer-Haus	13
Titelthema	2	Altenheim Wilhelmshof	17
Altenheim Uerdingen Haus im Park	8	Ambulante Pflege	22
Karl-Bednarz-Haus	11	Geistliches Wort	23
		Neue Mitarbeiter	25

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

während Sie diese neue Ausgabe der WIR in den Händen halten, droht eine negative Entwicklung der Infektionslage in ganz Deutschland. Die Zahlen steigen bedrohlich, auch in Krefeld und ganz NRW. Und während wir in allen Bereichen der Evangelischen Altenhilfe alles Erdenkliche tun, um Bewohnende, Patient/innen und Mitarbeitende zu schützen, sehe ich mit großem Unverständnis den Leichtsinn – vielleicht sogar die Dummheit – anderer Menschen. Da wird gefeiert ohne Abstand und Mund-Nasen-Schutz. Da werden Kontaktdaten gefälscht und Vorschriften bewusst umgangen. Ganz ehrlich, mir platzt manchmal die berühmte Hutschnur, weil unsere Arbeit so zunichte gemacht wird. Unser Versuch, gerade alte Menschen in der Pandemie zu schützen, wird von einigen Unverantwortlichen zunichte gemacht.

Was mich dann wieder beruhigt, ist der sorgfältige und engagierte Umgang unserer Mitarbeitenden mit dieser Ausnahmesituation. Ihr konsequenter Einsatz, den sie dazu noch meist mit guter Laune leisten. Und durch den sie enorm dazu beitragen, dass wir in unseren Einrichtungen und in der täglichen Arbeit viel „Normalität“ leben können.

Zum Beispiel bei den Kleingruppenangeboten im Wilhelmshof. Oder bei den Kunstprojekten im Haus im Park. Bei der herbstlichen Gestaltung des Karl-Bednarz-Haus, den Bastelarbeiten im Günter-Böhringer-Haus oder der Arbeitsatmosphäre in der Ambulanten Pflege.



All diese Geschichten können Sie in dieser WIR lesen und sicher werden sie dabei auch feststellen, wieviel mehr Aufwand es die Mitarbeitenden kostet, diese Angebote aufrecht zu erhalten. Und wieviel Geduld und Verständnis diese besondere Situation von Bewohnenden und Angehörigen erfordert.

Sie lesen in dieser WIR auch über einen 103. Geburtstag und eine Kollegin, die uns nach fast 30 Jahren verlässt. Tolle Geschichten über tolle Menschen, die eins gemeinsam haben: eine Pandemie haben sie auch noch nicht erlebt. Aber diese beiden und alle anderen in der Evangelischen Altenhilfe versuchen, das Beste aus der Situation zu machen. Und das freut mich täglich aufs Neue. Und lässt mich meist den oben erwähnten Ärger vergessen.

Im Grunde erscheint mir aktuell nur eins wirklich wichtig: Bitte bleiben Sie gesund!

Herzlichst

Ihr Jens Drießen

ICH GEHE MIT EINEM GUTEN GEFÜHL

Wenn sich jemand über 20 Jahre in seinem Berufsleben vorrangig mit einem Thema beschäftigt, kann man davon ausgehen, dass sie echte Leidenschaft und Begeisterung mitbringt. Unsere bisherige Qualitätsmanagementbeauftragte Susanne Staudacher hat genau das getan. Nun geht sie aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand.



Persönliche Verabschiedung in Corona-Zeiten

Viele Jahre hat sie das Thema begleitet und vorangetrieben, dabei stand Altenpflege zunächst gar nicht auf ihrer Agenda. Nach einem sehr guten Abitur hatte sich Staudacher dem Handwerk verschrieben. Mit ihrem Gesellenbrief als Tischlerin in der Tasche hat sie über zehn Jahre auch in diesem Beruf gear-

beitet. Erst die Geburt ihrer Tochter hat zur beruflichen Neuorientierung geführt. Denn Teilzeitarbeit als Tischlerin war natürlich nicht möglich.

Anzeige

Oltmanns
malt und verlegt

**Ausführung sämtlicher
Maler-, Anstrich- und
Verglasungsarbeiten
Verlegung von PVC und
Textil-Fußböden
Fassadenbeschichtung
mit Vollwärmeschutz**

Günther Oltmanns – Malermeister
Kaiserstr. 77 · 47800 Krefeld · Tel. (021 51) 59 42 85 · Fax (021 51) 59 87 43

www.oltmanns-malermeister.de

Klassische Pflegekarriere

Staudacher kommt aus einer sozial engagierten Familie, ein Einstieg in die Pflege lag also nahe. Der Umgang mit Menschen, die Verantwortung, das Gefühl etwas Sinnvolles zu tun waren ihr wichtig. Nach Ausbildung, Examen und dem damals notwendigen Anerkennungsjahr hat sie sich bei der Evangelischen Altenhilfe beworben und im Wilhelmshof ihr neues berufliches Zuhause als examinierte Altenpflegerin gefunden.

Neues Thema

Mit den Änderungen im Pflegegesetz hat sich seit 1998 auch in den Häusern der Evangelischen Altenhilfe die Frage nach ei-

nem konsequenten Qualitätsmanagement gestellt. „Anfangs wollte keiner so richtig ran“, erinnert sich Staudacher, „die Angst vor Bürokratie und noch mehr Papierkram war wohl bei einigen zu groß.“ Aber darüber hat sie sich mutig hinweggesetzt, weil sie bereits früh die Möglichkeiten erkannt hat. Nach zwei Jahren berufsbegleitender Ausbildung bei den Kaiserswerther Seminaren war sie dann die erste QMB der Evangelischen Altenhilfe. „Das war ziemlich viel Aufwand neben der ganz normalen Arbeit als Pflegedienstleiterin“, so Staudacher. Und – heute unvorstellbar – die Kosten, immerhin eine fünfstelligen Summe, musste sie aus eigener Tasche bezahlen.

Klare Strukturen

Das neue Thema Qualität musste natürlich behutsam und mit der nötigen Geduld in den Einrichtungen eingeführt werden. Staudacher hat dabei von Anfang an bestimmte Dinge in den Vordergrund gestellt: „Es geht immer darum, die Lebensqualität für Bewohnende und Mitarbeitende zu verbessern. Neben Empathie und Wissen braucht es dafür auch Strukturen zur Handlungsorientierung. Und zwar unabhängig von Personen und Führung.“ Was so einfach und einleuchtend klingt, ist in Wahrheit ein langwieriger und oft auch konfliktreicher Weg gewesen, „Oft habe ich Prozesse bewusst verlangsamt, weil ich möglichst alle mitnehmen wollte, ein Hauruck-Verfahren hätte einige doch verschreckt“, erinnert sich Staudacher an die Anfänge.

QM macht nicht immer Freunde

Trotz ihrer behutsamen und einführenden Vorgehensweise war Staudachers Arbeit manchen auch einfach lästig. Schließlich bedeutet Qualitätsmanagement auch, die eigene Arbeit täglich auf den Prüfstand zu stellen. Und es bedeutet häufig, den entscheidenden Schritt mehr zu machen. Manchmal ergibt sich aus



Ein Zitronenbaum als Abschiedsgeschenk

den Anforderungen des QM auch zusätzliche Arbeit. Das QM der Evangelischen Altenhilfe war von Beginn an darauf angelegt, beratend und begleitend und außerhalb der Hierarchie zu wirken. „Das kostet auch schon mal Überwindung, Führungspersonen auf Fehler und Verbesserungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen.“ Aber die sichtbaren Erfolge waren so groß, dass Staudachers Aufgabenbereich immer weitergewachsen ist. Anfangs war sie nur für das Qualitätsmanagement im Wilhelmshof zuständig, 2003 kam das Altenheim Westwall dazu, ein Jahr später das Haus im Park. Und seit mittlerweile zwölf Jahren verantwortete Staudacher das QM für die komplette Altenhilfe, inklusive der Ambulanten Pflege und der Verwaltung.

Entspanntes Loslassen

In dieser Zeit hat Staudacher wahnsinnig viel erreicht. Im Kleinen wie im Großen. „Meine Aufgabe war es ja auch, den Finger in Wun-

den zu legen, ohne Schuldzuweisungen auszusprechen.“ Diesen – mittlerweile in der Altenhilfe komplett verinnerlichten Gedanken – dass Fehler die Möglichkeit zu Weiterentwicklung bieten, hält Staudacher für einen ihrer größten Erfolge. „Der Impuls, Schuld von sich zu weisen und andere verantwortlich zu machen, hat sich zu einer zunehmend konstruktiven Fehlerkultur gewandelt.“ Jetzt wird konstruktiv an Verbesserungen gearbeitet, um das selbstgesteckte Ziel „mehr Lebensqualität für Bewohnende und Mitarbeitende“ täglich zu erreichen.

Zu Staudachers sichtbaren großen Erfolgen gehört sicher auch die doppelte Zertifizierung der Einrichtungen. DIN ISO 9010 und vor allem das Diakoniesiegel Pflege wiederholt zertifiziert zu bekommen, kann nur gelingen, wenn konsequent und täglich auch an den Kleinigkeiten gearbeitet wird. Denn gerade das Diakoniesiegel setzt allerhöchste Standards voraus.

Anzeige

Neue Heizungsanlage mit Rund-um-sorglos-Paket

Heizung Plus – Wärme für Ein- und Zweifamilienhäuser



Jetzt schon sorgenfrei an den nächsten Winter denken – sprechen Sie uns an!

Ihre Vorteile im Überblick:

- ✓ Rund-um-sorglos-Paket inklusive Wartung und Reparaturen
- ✓ Kein eigener Aufwand mehr
- ✓ Heizungsanlage mieten statt kaufen

Heizung Plus – so funktioniert's

Sie mieten eine neue, energieeffiziente Heizungsanlage von uns. Alle Kosten für die Anlage sowie alle anfallenden Wartungen, Reparaturen sowie Schornsteinfegertermine sind damit abgedeckt.

Störungen werden von uns schnellstmöglich beseitigt – und Sie zahlen keinen Cent extra.

Vereinbaren Sie noch heute Ihren persönlichen kostenlosen Vor-Ort-Termin und sprechen Sie einfach Ihren Fachhandwerker der SHK-Innung an!

Oder wenden Sie sich direkt an uns:

Tel.: 02151 98-4050 · E-Mail: edl@swk.de

Ein Produkt von:



SWK ENERGIE GmbH

Ein Unternehmen der SWK STADTWERKE KREFELD AG
St. Töniser Str. 124 · 47804 Krefeld · www.swk.de



Corona erfordert zehn kleine statt eines großen Buffets

Und nun?

Man merkt Susanne Staudacher im Gespräch an, dass sie ihre beruflichen Ziele mehr als erreicht hat und sich nun andere Prioritäten setzen will. „Familie, Freunde, Neues entdecken oder auch einfach mal Zeit für sich selbst und ein Buch, das kam in den letzten Jahren einfach zu kurz.“ Und sie kann entspannen, weil sie weiß, dass ihre bisherigen Erfolge wertgeschätzt werden und jemand anders die Dinge fortschreibt: „Stephanie Purwin ist genau die richtige für diese Herausforderung. Ich durfte sie ein halbes Jahr einarbeiten und bin sicher, dass sie mit ihrer Persönlichkeit und ihrer Kompetenz das QM der Evangelischen Altenhilfe weiter vorantreibt.“

Abschied mit Masken

Und Staudacher verteilt noch ein weiteres dickes Lob: „Die Zeit mit Jens Drießen als Geschäftsführer der Altenhilfe gehört sicher zu den besten meines Arbeitslebens.“ Leider konnte sie das und viele andere Dinge nicht in einer offiziellen Abschiedsrede zum Ausdruck bringen. Denn wegen Corona



Staudacher (2.v.r.) in ihrer aktiven Zeit

gab es keine angemessene und große, rauschende Abschiedsparty. Sondern einen Abschied in kleinen Gruppen. Aber natürlich mit wunderschönen persönlichen Geschenken und Wünschen für die Zukunft. Und natürlich geht Susanne Staudacher nicht ganz. Denn ihre Mutter ist gerade in das neue Günter-Böhringer-Haus gezogen. Zumindest als Angehörige bleibt sie also der Evangelischen Altenhilfe erhalten.

SCHUTZMASSNAHMEN IM DETAIL

Kaum eine Bevölkerungsgruppe ist von der Pandemie so betroffen wie die Bewohnenden und Mitarbeitenden in Altenheimen. Ihr besonderer Schutz vor Corona steht im Vordergrund, gleichzeitig sollen aber soziale Aktivitäten nicht komplett eingestellt werden. Auch wenn keiner weiß, was jetzt noch auf uns zukommt, wir haben im Frühjahr beim ersten Ausbruch in allen Einrichtungen konsequent gehandelt. Was das im Detail bedeutet, wollen wir Ihnen beispielhaft an den Maßnahmen im Haus im Park aufzeigen.

Am 05. März wurden alle bereichsübergreifenden Besprechungen eingestellt.

Am 14. März wurde ein allgemeines Besuchsverbot ausgesprochen. Besuche waren nur noch in Ausnahmefällen und dann mit besonderen Schutzmaßnahmen möglich. Ebenfalls an diesem Tag wurde die Cafeteria geschlossen.

Drei Tage später haben wir auch den gemein-



schaftlichen Speisesaal geschlossen, das Essen wurde in jeweils drei Kleingruppen pro Wohnbereich serviert. Auch die Betreuungsangebote wurden in die Wohnbereiche verlegt. Außerdem haben wir uns entschlossen, zunächst keine neuen Bewohner/innen aufzunehmen

Erste Tests

Am 24. März wurde der erste Bewohnende auf SARS-CoV-2 getestet – glücklicherweise mit negativem Ergebnis. Seit diesem Datum werden Infektionen auch regelmäßig an die Heimaufsicht gemeldet.

Am 27. März, also drei Wochen nach den ersten Maßnahmen haben wir die ersten ffp2-Masken von der Heimaufsicht der Stadt Krefeld bekommen. Seitdem erfolgt eine Verteilung von Schutzmaterialien in unregelmäßigen Abständen.

Natürlich tragen mittlerweile alle Mitarbeitenden dauerhaft einen Mund-Nasen-Schutz im Haus und bei bewohnernahen Tätigkeiten eine ffp2-Maske.

Ende März haben wir weitere 800 ffp2-Masken bestellt, der Hersteller fordert dafür

7,20 €/Stück. Mittlerweile bekommt man diese Masken bereits für 1,40 €/Stück.

Erste Infektionen

Mitte April gibt es leider auch bei uns die ersten festgestellten Infektionen. Daraufhin wird das Diagnosezentrum Krefeld ins Haus beordert. Dies ist der Beginn der wöchentlichen Reihentestung bei Bewohnenden und Mitarbeitenden.

Nach diesen Ergebnissen verlegen wir auch das Essen in die Zimmer, das Gesundheitsamt ordnet ein Zimmerisolation an.

Nun ist auch ausreichend Schutzmaterial vorhanden. Als Auflage des Gesundheitsamts tragen alle Mitarbeitenden konsequent eine ffp2-Maske. Ergänzend fragen wir bei jedem vor Dienstbeginn nach Symptomen und messen die Temperatur.

Abtrennung eines Teilbereichs

Bei einem erneuten Reihentest gibt es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen weitere Infektionsmeldungen. Wir entscheiden deshalb, den Ostflügel auf dem Wohnbereich Sonnenblumenweg abzutrennen und zu isolieren. Positiv getestete Bewohnende ziehen mit ihren Möbeln in diese Zimmer um. Im Isolationsbereich arbeiten ausschließlich festgelegte Mitarbeiter/innen, gleichzeitig wird das Personal im Nachtdienst aufgestockt.

Diese einschneidende Maßnahme bringt den gewünschten Effekt, am 12. Mai wird die Zimmerisolation gelockert. Eine Woche später sind erste Besuche im Außenbereich mit Abstand, Spritzschutz und Maske wieder möglich. Und am 12. Juni erklärt das Gesundheitsamt die Ausbruchssituation für beendet, auch die restlichen Bewohnenden können in ihre Zimmer zurückkehren.

Aktueller Stand

Im Ausbruchszeitraum zwischen Mitte April und Mitte Juni sind 18 Bewohnen-

de und sieben Mitarbeitende erkrankt. Eine Bewohnerin mit schweren Vorerkrankungen ist leider gestorben, alle anderen sind genesen.

Weiterhin ist unsere Cafeteria geschlossen und die Mahlzeiten werden in Kleingruppen eingenommen. Auch auf wohnbereichsübergreifende Angebote wird noch weitestgehend verzichtet. Im Vergleich zu anderen Häusern in Deutschland sind wir glimpflich davongekommen. Und wir haben Erfahrungen gemacht, auf die wir gerne verzichtet hätten. Aber diese Erfahrungen werden uns vermutlich helfen, wenn sich das Infektionsgeschehen weiter negativ entwickelt.

Anzeige



www.piepenbrock.de

Piepenbrock  seit 1913

Saubere Leistung

Piepenbrock ist Ihr zuverlässiger Partner für Unterhaltsreinigung und Glasreinigung in Krefeld.

Piepenbrock Dienstleistungen GmbH + Co. KG
Blumenberger Straße 143-145 • 41061 Mönchengladbach
Telefon: +49 2161 56127-0 • Fax: +49 2161 56127-29

IRGENDWIE GEHT ES IMMER



Gesellschaftsspiele in kleinen Gruppen

Karneval war tatsächlich das letzte große Fest, das wir mit allen Bewohnenden des Haus im Park gemeinsam gefeiert haben. Mit viel Spaß haben wir da die verschiedensten Kostüme und Masken getragen. Ohne zu ahnen, dass wir für den Rest des Jahres nur noch „Masken“ tragen.

Aber für Bewohnende und Mitarbeitende ist klar, dass wir uns den Spaß nicht nehmen lassen, auch wenn manches sich jetzt schwieriger gestaltet.

Neue Bewohner/innen wissen zum Beispiel nicht genau, wie wir Mitarbeitenden aussehen, sie würden uns ohne Maske vermutlich teilweise nicht erkennen. Im wahrsten Sinne des Wortes war „am Aschermittwoch alles vorbei“. Seitdem finden Beschäftigungsrunden nur noch wohnbereichsbezogen statt. Die Wochenpläne wurden der Situation ange-

passt, das heißt, die Beschäftigungsangebote, die sonst in der Cafeteria stattfinden, werden nun im Wohnbereich angeboten. Mit viel Elan und Kreativität setzen unsere Betreuungskräfte das um, obwohl es teilweise eine große Herausforderung ist.

Die unbestritten notwendige und sinnvolle Maske erschwert die ungezwungene Arbeit mit Bewohner/innen. Vieles wird nicht direkt verstanden, da der direkte Blickkontakt zum Mund fehlt, Bewohnende, die schlecht hören tun sich da besonders schwer. Eine große Herausforderung sind unsere dementiell veränderten Bewohner/innen. Sie können die Vorsichtsmaßnahmen nicht immer nachvollziehen, wir müssen das Thema Ansteckung deshalb immer wieder erklären.



Kreatives Arbeiten mit Abstand

Seit Beginn der Pandemie hat die Einzelbetreuung einen noch größeren Stellenwert bekommen. Trotz allem kommt der Spaß nicht zu kurz. Sei es bei Kreativangeboten, Gartenarbeiten, Spaziergängen, geselligen Runden oder beim beliebten Bingospiel. Alles findet natürlich mit dem nötigen Abstand und unter Einhaltung der Hygienevorschriften in Kleinstgruppen statt.

KUNST IST KEINE FRAGE DES ALTERS



Farbe und Leinwand regen Kreativität an

Unsere Bewohner/innen haben schon häufig bewiesen, dass sie auch mit fortgeschrittenem Alter noch kreativ sein können. Umso schöner ist es, wenn diese Fähigkeit auch von Externen gesehen, anerkannt und gefördert wird. Der Chempark-Betreiber Currenta unterstützt zum wiederholten Mal unser Projekt Kunstpaten. Dafür danken wir sehr herzlich.

Seit September besucht uns nun immer mittwochs vormittags die Künstlerin und Geronto-therapeutin Yvonne Espe. Unter ihrer fachlichen Anleitung arbeiten die Bewohnenden mit viel Leidenschaft und Engagement an ihren Kunstwerken. Und die haben diesmal einen biographischen Bezug zu den Künstlern. Persönliche Vorlieben und individuell wichtige Lebensthemen sind die Basis der sehr persönlichen Kunstobjekte.

Darüber hinaus besteht eine Verbindung zu einer für die Bewohner „besonderen“ oder lieb gewonnenen Redewendung. Die haben die Künstler/innen für sich festgelegt und beziehen sie in die Gestaltung mit ein.

■ Altenheim Uerdingen Haus im Park

Bei Menschen mit Demenz ermöglicht das Zurückgreifen auf Redewendungen, auch „Floskeln“ genannt, in Kommunikation zu kommen. Wenn es ihnen zunehmend schwerfällt, längere Sätze zu bilden oder diesen zu folgen, kann es zu einer Strategie werden, auf Redewendungen zurück zu greifen, um die Kommunikation aufrecht zu erhalten.

Sprichwörter oder Floskeln, die in der Vergangenheit verwendet wurden, können sie häufig aus dem Langzeitgedächtnis noch abrufen und im Gespräch darauf zurückgreifen. Auf der Inhaltsebene mag mit Floskeln nicht viel transportiert werden. Auf der Beziehungsebene sieht es anders aus. Floskeln wie „Schönes Wetter heute“, „Gute Freunde sind Gold wert“ oder „Schön, dass wir zusammen sind“ bieten Anknüpfungspunkte für die weitere Kommunikation und können dem Gegenüber Wertschätzung und Geborgenheit vermitteln. Vorausgesetzt, dass diese Aussagen gewürdigt und nicht abgetan werden (Haberstroh, Neumeyer & Pantel, 2016).

Da jeder Mensch und jede Lebensgeschichte einzigartig sind, ermöglicht diese kreative Form der biografischen Arbeit uns Mitarbeiter/innen, unsere Bewohnenden noch besser



Auch Fotos werden verarbeitet

kennen zu lernen. Das Wort Biografie stammt aus dem Griechischen. „Bios“ bedeutet „Leben“, „grafie“ ritzen, malen, schreiben. Biografisches Arbeiten ist keine neue Disziplin, sondern ein lang integrierter Bestandteil in der Arbeit mit Menschen. Es gibt viele Ansätze und Methoden in dieser speziellen Form der Zusammenarbeit. Allen Methoden gemeinsam ist, dass der einzelne Mensch im Mittelpunkt steht.



Wir gestalten Lebensräume für Menschen!

B
**Brechtel
Architekten**

Brechtel Architekten PartG mbB

Kamekestr. 19

50672 Köln

T +49 (0) 221/8 00 42 44

F +49 (0) 221/58 91 95 72

info@brechtel-architekten.de

www.brechtel-architekten.de

DIE SCHÖNEN SEITEN DES HERBSTES



Material aus der Natur

Der Sommer ist vorbei, die Temperaturen sinken, die Tage werden kürzer und der Regenschirm gehört von nun an zur festen Ausstattung, wenn man das Haus verlässt.

Der Herbst ist eindeutig angekommen! Im Karl-Bednarz-Haus freuen wir uns aber auch auf die dritte Jahreszeit. Wir lieben es auf Herbstspaziergängen Kastanien, Eicheln, Eichel-Hütchen und Zapfen zu sammeln. Die echten Schätze kosten kein Geld, sondern nur die Zeit, sie aufzuheben und sie regen unsere Fantasie an und wecken unsere Kreativität.

Beim Gedanken an den Herbst hat jeder direkt buntes Laub vor Augen. Die farbigen Blätter, getrocknet und gepresst, lassen sich wunderbar in ein Herbstbild einbringen oder auch in Glasvasen arrangieren. Und ganz ehrlich, was ist ein echtes Herbstarrangement ohne Kürbisse? Die sind ein wahrer Stimmungsaufheller in der trüben Herbst-

zeit. Genau wie eine heiße Tasse Tee. Endlich kommen die viele Früchtetees aus dem Küchenschrank zum Vorschein. In einer so entspannten und gemütlichen Atmosphäre



Warme Farben am Empfang



Herbstatmosphäre in allen Räumen



Details machen den Unterschied

nehmen wir uns gerne Zeit zum Plaudern, Zeit zur gemeinsamen Spiel- oder Rätselrunde oder einfach nur zum gemütlichen Beisammensein.

Gerade jetzt ist die Gestaltung der Wohnräume besonders wichtig, weil wir mehr Zeit drinnen als draußen verbringen. Gemütlich muss es sein!

In diesem Sinne halten sie sich warm und bleiben sie gesund.



Herbstliche Deko

EINFACH GENIESSEN

Das Günter-Böhringer-Haus und das Karl-Bednarz-Haus haben jetzt auch draußen wunderbare Möbel. Gerade noch rechtzeitig, um die letzten Sonnenstrahlen im Herbst zu genießen, ist die Lieferung eingetroffen. Modern, wetterfest und vor allem bequem genug, um richtig zu entspannen. Und die Sitzflächen sind so groß, dass man sich auch noch in eine warme Decke kuscheln kann.



So lässt es sich aushalten



Probesitzen erfolgreich!

Anzeige

FINALSYSTEMS

Als IT-Dienstleister bieten wir ganzheitliche Beratung und Unterstützung in allen Fragen rund um Ihre IT von der fachmännischen Konzeption, Umsetzung bis zur Betreuung rund um die Uhr:

- **Managed IT-Services**
 - Patch-Management, Online Backup, Cloud-Services
- **IT-Sicherheit**
 - UTM / Firewall / IPS, Encryption, Disaster Recovery, Mobile Security
- **IT-Services**
 - Konzeption, Umsetzung, Administration, Wartung, Monitoring
- **IT-basierte Kommunikation**
 - Unified Messaging (Mail), VOIP-Telefonie
- **IT-Beratung**
 - Projektmanagement, Datenschutz

FS Final Systems GmbH | Sittarder Str. 19 | 41748 Viersen
 Tel.: +49 (0)2162 361 871 - 0 | Fax: +49 (0)2162 361 871 - 90
 E-Mail: info@finalsystems.com



BASTELN MIT MATERIAL AUS DER NATUR



Die Ergebnisse können sich sehen lassen

Kreatives Arbeiten und mit den eigenen Händen etwas Schönes schaffen ist für beinahe jede/n gleichzeitig Herausforderung und Befriedigung. Auch die Bewohnenden des Günter-Böhringer-Haus sind mit Begeisterung dabei.

ten Stock waren mit echter Begeisterung dabei, die Aufgabe hat ihnen auch mal wieder gezeigt, was sie noch alles leisten können. Unsere Betreuungskraft Heike Rütten hat sie dabei mit Rat und Tat unterstützt.

Als besonderer Höhepunkt wurde noch ein herbstlicher Blumenkorb bepflanzt. Mit Anemonen, Astern, Sonnenblumen und Zinnien, genau den Pflanzen, die auch spät im Jahr mit ihren farbigen Blüten noch Freude schenken. Neben der Freude für das Auge und der stimmungsvollen Atmosphäre durch die warmen Farben, dient die Herbstdekoration auch dazu, dass die Bewohner/innen sich jahreszeitlich orientieren können. Das ist oft einfacher als der Blick auf den Kalender.

Aus diesem Grund fangen wir auch jetzt schon langsam an, uns mit der Dekoration für den Advent zu beschäftigen. Denn auch die wird in sorgfältiger Handarbeit hergestellt. Und bis die vielen guten Ideen in die Tat umgesetzt sind, vergehen ein paar Tage und Wochen.

Beim gemeinsamen Spaziergang haben wir den größten Teil unseres Bastelmaterials quasi von der Straße aufgelesen. Kleine Stöcke, Kastanien, Tannenzapfen und Blätter hat die Natur uns geschenkt, um damit die Gemeinschaftsräume zu verschönern.

Ein paar Kürbisse, Bindfaden, Pappe und Klebstoff dazu und schon hatten wir alles beisammen, um eine stimmungsvolle Herbstdekoration zu gestalten. Einige unserer Bewohner/innen aus dem zwei-



Die Natur bietet genug Material



Auch im Herbst blüht noch einiges



Alle Farben und Formen sind vertreten

KOA WIESN? – ABER NICHT BEI UNS!

Mit einer ausgelassenen bayrischen Woche sind Mitarbeitende und Bewohnende des Günter-Böhringer-Haus in den Herbst gestartet. Und während sich viele Menschen in aller Welt ärgern, dass die Wiesn in München wegen Corona ausfällt, haben wir unsere eigene kleine Feierwoche veranstaltet.

Brezn, Halbe, Hendl und Haxn hatte die Küche aufs Feinste vorbereitet. Und die Mitarbeitenden haben sich richtig „fesch“ gemacht, mit Dirndl, Lederhosen und allem, was dazu gehört. So haben sie die ausgelassene Stimmung in alle Wohnbereiche getragen. Und auch für die entsprechende Musik war gesorgt. Unter Beachtung des Coronaschutz haben Claudia Wittenberg und Anna Ross aktuelle Wiesnhits und bayrische Volksmusik zum Besten gegeben. Und wie im richtigen Leben wurde der Gesang mit jedem Schluck Bier lauter.

In den Gesangspausen haben wir dann noch einen kleinen Sprachkurs „Bayrisch für Niederrheiner“ eingelegt. Und alle haben die Prüfung mit Erfolg bestanden. Deshalb heißt es in dieser Geschichte auch „Wiesn“ und nicht „Oktoberfest“. Das sagen nämlich nur die Preißn!



Zünftige Tischdeko



Claudia Wittenberg (links) und Anna Ross (rechts) im feschem Dirndl

ECHTE HERAUSFORDERUNG



Herbsteindrücke beim Erntedankgottesdienst

Die Corona-Pandemie hält ganz Deutschland fest im Griff. Die aktuellen Zahlen beeinflussen natürlich auch die Einrichtungen der Evangelischen Altenhilfe. Im Wilhelmshof begegnet der Soziale Dienst diesen Herausforderungen mit besonderen Angeboten.

Seit Mitte März gibt es aus Sicherheitsgründen keine hausübergreifenden Angebote für Bewohnerinnen und Bewohner. Wie in den anderen Einrichtungen auch, werden die Corona-Schutzverordnungen NRW peinlich genau beachtet. Wie alle anderen Heimleiter steht auch unsere Einrichtungsleitung Frederik Caljkusic mit den Behörden ständig in Kontakt, um neue Regelungen und Maßnahmen zu besprechen.

Das ganze Jahresprogramm des Sozialen Dienstes ruht seitdem größtenteils. Keine Feste, Konzerte, Lesungen, oder Sonderveranstaltungen. Keine Cafeteria, Malgruppe, Lesrunde, Musikcafé oder Kraft-Balance-Training. Der große Speisesaal bleibt geschlossen.

Der Soziale Dienst unter Leitung von Barbara Heger-Hermanns darf nur noch Einzelbetreuung, Spaziergänge, Einkäufe in unserem Lädchen und Kleingruppenangebote in den einzelnen Wohnbereichen anbieten.

Mitte des Jahres – mit den ersten Lockerungen – konnten vereinzelte Angebote wie Kraft-Balance-Training, Wellnessoase und Beautytag, sowie Gottesdienste unter strengen Corona-Schutzmaßnahmen wieder den Alltag bereichern.

„Schwierige Zeiten für Mitarbeitende und unsere Bewohnenden, aber auch für die Künstler

und andere Leistungsanbieter, die nicht mehr in die Einrichtungen kommen dürfen“, urteilt Heger-Hermanns

Individuelle Schutzkonzepte

Einige Anbieter haben auf die Situation reagiert und zuverlässige und sichere Schutzmaßnahmen entwickelt, um unsere Bewohnenden dennoch wie gewohnt zu begleiten. Dazu gehört zum Beispiel das mobile Schuh- und Modehaus Ocvirek, das uns im Frühjahr und Herbst jeweils neue Kollektionen vorstellt.

Inhaberin Marianne Ocvirek hat sich auf die Pandemie eingestellt und ein Hygienekonzept entwickelt, um den Verkauf in den Einrichtungen weiter leisten zu können.

Mobile Trennwände, Mundschutz und Händedesinfektion gehören zum Sicherheitsstandard zum Schutz unserer Bewohner und Bewohnerinnen.

Abstandsregelungen werden strikt eingehalten, auch unter den Bewohnenden beim Einkauf. Es wird immer nur eine begrenzte Zahl an Menschen in den Verkaufsraum gelassen, um die nötigen Abstände sicher zu stellen.

Deutlich mehr Aufwand

Natürlich bedeutet das auch Mehrarbeit für die Mitarbeitenden im Wilhelmshof.

Es muss viel mehr vorab geregelt, Flächen und Materialien desinfiziert werden. Bewoh-

nende werden einzeln und gezielt eingeladen, es gibt keine Aushänge oder Wochenpläne mehr, damit nicht zu viele Bewohner/innen zeitgleich zu Angeboten kommen.

Neben dem Schuh- und Modeangebot wird – ebenfalls mit einem detaillierten Hygienekonzept – Optiker Glen Gloy mit seiner mobilen Brillenwerkstatt wieder ins Haus kommen.

Erntedank

In Übereinstimmung mit den Vorschriften haben wir im Oktober auch unseren Erntedankgottesdienst mit Pfarrerin Angelika von Leliwa gehalten. Natürlich anders als sonst, also ohne anschließendes Erntedankfest mit Mittagessen und Programm.

Aber einfach mal wieder in kleiner Gemeinschaft einen Gottesdienst mit herbstlicher Dekoration zu feiern, ist für alle Teilnehmer/innen ein echter Gewinn. Auch hier sind natürlich Händedesinfektion, Abstandsregelung und Mundschutz oder Visier ein klares Muss, auch für eine Pfarrerin.

Aber nur so können Hausangebote mit mehreren Menschen gelingen, Sicherheit geht einfach vor.

Abhängig von den Infektionszahlen und den entsprechenden Vorschriften versuchen wir, unser Angebot aufrecht zu erhalten. Wenn die Entwicklung das erfordert, werden wir zum Schutz aller, möglicherweise bestimmte Dinge auch wieder aussetzen.

Anzeige

BISMARCK APOTHEKE

Birgit & Sabine Nolte OHG
Bismarckplatz 6 · 47799 Krefeld
Telefon 02151 / 59 64 06
Telefax 02151 / 53 61 24
info@bismarck-apotheke.com

Unsere Schwerpunkte:

- Diabetes-Intensiv-Beratung
- Asthma-Intensiv-Beratung
- Mutter & Kind-Beratung
- Kosmetik und Anti-Aging
- Gewichtsreduktion

Unser Service für Ihre Gesundheit

- kostenloser Lieferservice
- Gesundheitscheck
- Verleih von Milchpumpen, Babywaagen und Inhaliergeräten

Nutzen Sie die Vorteile unseres Stammkunden-Services!

bismarck-apotheke.com



Barbara Lickfeld bei der Anprobe mit Schutzwand



Pfarrerin Angelika von Leliwa mit Schutzmaske

SPENDEN FÜR UNSERE WEIHNACHTSBÄUME

Wie in jedem Jahr wollen wir den Wilhelmshof auch in diesem Jahr weihnachtlich schmücken und dazu gehört für uns auch, dass in allen Wohnbereichen, aber auch in der Eingangshalle wunderschön geschmückte Weihnachtsbäume stehen.

Gerade in der Zeit der Corona-Pandemie erscheint uns eine weihnachtlich stimmungsvolle Umgebung und Atmosphäre für unsere Bewohner und Bewohnerinnen, aber auch für Angehörige und Mitarbeitende besonders wichtig!

Aber die großen Bäume kosten viel Geld!

In den letzten Jahren haben Sie mit Ihrer Spende dazu beigetragen, dass wir überall dicht und schön gewachsene Bäume aufstellen konnten. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns das auch in diesem besonderen Jahr wieder ermöglichen.

Wenn Sie uns also mit einer Spende für den Kauf der Bäume unterstützen möchten, melden Sie sich bitte einfach an der Rezeption.

Vielen Dank und bleiben Sie gesund



So einen schönen Baum hätten wir gerne wieder

EINHUNDERTDREI

Es hat einen guten Grund, warum wir diese Zahl ausgeschrieben als Titel für diese Geschichte verwenden. Denn genau so alt – 103 Jahre – ist unsere Bewohnerin Elisabeth Gocht Mitte Oktober geworden. Ein Geburtstag, den auch wir nicht so oft erleben.



Elisabeth Gocht mit ihrer Familie

Sohn, Schwiegertochter und Enkelinnen waren natürlich die ersten Gratulantinnen, Mitarbeitende und Mitbewohner/innen aus dem Wilhelmshof haben sich schnell angeschlossen. Natürlich immer mit Abstand und Schutzvorkehrungen.

Denn Elisabeth Gocht ist vorsichtig, lässt sich aber von Corona nicht ins Bockshorn jagen. Kein Wunder, bei dem, was sie in ihrem Leben alles gemeistert hat.

Sie wurde im Ersten Weltkrieg im heutigen Polen geboren, genauer gesagt im pommerischen Marienfelde. Sie war das jüngste von sieben Geschwistern, als Elisabeth vier Jahre alt war, starb ihr Vater. Zwei Jahre später, mitten in der Inflation, zieht Elisabeths Mutter mit ihren Kindern auf die Insel Wollin. Dort lernt Elisabeth Gocht viele Jahre später auch ihren ersten Mann kennen, einen Förster.

Sie heiratet im Alter von 23, aber nur zwei Jahre später fällt ihr erster Ehemann im Krieg. Gocht unterrichtet an der Berufsschule, sie ist

schon damals eine moderne und eigenständige Frau. 1950 lernt sie ihren zweiten Mann kennen, die Kinder Annemarie und Mathias kommen in den folgenden Jahren zur Welt.

Es folgen Umzüge über Dresden und Dörmelstadt nach Nürnberg. 1966 wird die Ehe geschieden und Gocht zieht mit den Kindern nach Marburg. Dort lebt sie 44 Jahre, verliebt sich neu und baut sich ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben auf.

Gemeinsam mit Sohn Mathias, der in Krefeld lebt, meistert sie den Umzug, damit im Notfall die Familie nicht zu weit weg ist. Mittlerweile ist Elisabeth Gocht längst im Wilhelmshof angekommen, hat sich ihre täglichen Routinen eingerichtet und viele Bekanntschaften geschlossen.

Mit ihren 103 Jahren ist Elisabeth Gocht mit Abstand der älteste Mensch im Wilhelmshof, sie selber macht daraus allerdings kein großes Aufheben: „Ich wollte immer 100 werden, das habe ich längst erreicht, der Rest ist Zugabe.“

DIE STIMMUNG BLEIBT GUT

Auch für die Mitarbeitenden der Ambulanten Pflege ist Corona eine tägliche Herausforderung, die wirklich Nerven kostet. Pflege mit Maske, Sorge um Patient/innen und Kolleg/innen ... all das zehrt und strengt an.

Wer aber die Kolleg/innen in den Autos sieht oder das Büro am Westwall 40 betritt, schaut dennoch meist in gut gelaunte und strahlende Gesichter.

„Es geht auch darum, sich an kleinen Dingen zu erfreuen und die positiven Nachrichten nicht zu übersehen“, sagt Chef Waldemar Bauer. Eine Mitarbeiterin ist Mutter eines zuckersüßen Babys geworden, eine andere hat ihr Examen bestanden und bereichert jetzt das Team als wertvolle Fachkraft.

Dazu kommt, dass alle Beteiligten beispielsweise die Isolation nach einer Entlassung aus dem Krankenhaus gelassen akzeptieren.

Auch die finanzielle Situation der Ambulanten Pflege ist trotz der Mehrkosten für Schutzkleidung und FFP2-Masken gut, längst keine Selbstverständlichkeit für Pflegedienste in dieser schwierigen Zeit.

Bauers Mitarbeitende sind jedenfalls sehr zuversichtlich, dass sie mit diesem Chef auch



Sarah Jakobs (l) und Franziska Illgen-Choi (r) tragen zur guten Stimmung bei



Waldemar Bauer bleibt stets gut gelaunt

diese Krise meistern werden: „Er hat einen faszinierenden Rundumblick auf die Gesamtsituation und vermittelt eine beruhigende Ruhe und ist unglaublich sattelfest im Thema Pandemie.“

Anzeige



Heinz van de Lageweg

Fliesenfachgeschäft

Verlegung von
Fliesen - Marmor - Klinker - Mosaik
Abdichtungsarbeiten auf
Balkon - Terrasse

47918 Tönisvorst
Haferkamp 5
lageweg.heinz@t-online.de

Tel. 0 21 51-79 74 31
Fax 0 21 51-70 93 24
Mobil 01 71-83 71 341



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Ich steh auf festem Grund ...

Mein Computer musste das Wort erst lernen: „Barmherzigkeit“. Das Rechtschreibprogramm kannte es noch nicht und schlug mir stattdessen vor: „Warmherzigkeit“. Ich meine, es steht nicht gut um unser Miteinander, wenn „Barmherzigkeit“ zu einem Fremdwort verkommen ist – nach dem Motto: „Barmherzigkeit und Mitleid bekommt man geschenkt. Neid und Respekt muss man sich verdienen.“

Tatsächlich hat Barmherzigkeit etwas mit menschlicher Schwäche zu tun und bedeutet: „Beim armen Herzen sein.“ Barmherzigkeit rechnet damit, dass kein Mensch vollkommen ist und immer erfolgreich. Dass auch mal bei mir etwas schiefeht und Trauer und Scham mein Herz erfüllen. Mich entlastet das. Denn ich bin nur endlich und habe keine „weiße Weste“, mit der ich selbstgerecht durchs Leben gehen könnte. Schon gar nicht in den Augen von Gott. Aber das brauche ich

**"BARMHERZIG UND GNÄDIG
IST DER HERR, GEDULDIG
UND VON GROSSER GÜTE."
(PSALM 103, 8).**



auch gar nicht. Denn Gott ist „barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte“ (Psalm 103, 8).

In Jesus Christus ist Gott Mensch geworden. Damit wir aufatmen können, frei geworden von Verstrickungen und Schuldgefühlen. Gottes Sohn bringt uns seinen himmlischen Vater voll Wärme und Vertrauen nahe und ermöglicht uns ein Leben aus Barmherzigkeit.

Was für ein Spielraum: Ich habe den Rücken frei, so dass ich anderen freundlich und aufbauend begegnen kann.

Ich stehe auf festem Grund und kann es mir leisten, andere mit den gütigen Augen Jesu zu betrachten.

Ihre Angelika von Leliwa
Pfarrerin der Thomaskirche

NEUE MITARBEITER

Liebe Leser/innen der WIR,

gerne möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Sven Hendel. Zusammen mit meiner Frau und meinen beiden Kindern lebe ich in Moers. Ich bin eines der neuen Gesichter in den schönen Altenheimen der Evangelischen Altenhilfe Krefeld.

Im April 2020 durfte ich die Position des technischen Leiters übernehmen. Der Bereich Technik spielt sich meist eher im Hintergrund ab, ist aber ein sehr wichtiges Aufgabenfeld in allen Altenheimen.

Als Team arbeiten wir täglich daran, dass dort alles ordnungsgemäß funktioniert. Das betrifft Heizung, Elektrik, aber auch etwas kompliziertere Dinge wie Brandmelde- und Schließanlagen. Neben den Wartungen und der Instandhaltung gilt es auch immer mal wieder, kleinere Reparaturen durchzuführen. Oft sind wir also erste Ansprechpartner, wenn etwas nicht so

läuft wie vorgesehen.

Umso mehr freue ich mich, dass ich in allen Einrichtungen meist fröhliche und lachende Menschen sehe. Bisher sind mir hier nur freundliche und engagierte Mitarbeiter/innen über den Weg gelaufen.



Ich freue mich weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit und bin sehr glücklich, dass ich mein Wissen und meine Arbeitskraft in den Einrichtungen der Evangelischen Altenhilfe Krefeld einsetzen darf.

Anzeige

Die Feuerwehr hilft, vorbeugen musst du!
Ihr Partner im gesamtem vorbeugenden Brandschutz

 Rauchmelder ab 1.1.2017 Pflicht!

**NORD-WEST
FEUERSCHUTZ
PRÜSSMANN OHG**

Nord-West Feuerschutz · Werner Prüssmann OHG · Asterlager Str. 91 · 47228 Duisburg
Telefon 0203 352307 und 02065 689970 · Telefax 02065 689970-30 · www.nord-west-feuerschutz.de

Wilhelmshof



Mein Name ist Irnas Uzunalic, ich bin 29 Jahre alt. Ich habe lange im Verkauf und Vertrieb gearbeitet, mich aber im September 2017 entschlossen, die Ausbildung zum Examinieren Altenpfleger zu beginnen. Die ursprüngliche Idee war, den familieneigenen ambulanten Pflegedienst irgendwann mal zu übernehmen.

Dann habe ich sehr schnell während meiner Ausbildung gemerkt, wie großartig dieser Beruf ist und dass dieser Beruf zu meiner Berufung

wurde. Das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun und etwas zurückgeben zu können erfüllt mich mit Freude und Stolz.

Seit meinem zweiten Ausbildungsjahr bin ich nun im Altenheim Wilhelmshof und ich muss sagen, dass ich sehr froh bin, hier zu sein. Ich mag das schöne Haus und die Atmosphäre im Wilhelmshof sowie meine Kolleginnen und Kollegen. Besonders möchte mich bei meiner Wohnbereichsleiterin Jette Fritsch und bei meiner Kollegin Eyreen Bigalke bedanken. Ich habe so viel von ihnen gelernt. Sie haben mich durch meine Ausbildungszeit im Wilhelmshof mit ihrem Fachwissen begleitet, hatten immer ein offenes Ohr für mich und haben mich dadurch für mein Examen fit gemacht.

Und heute bin ich hier im Altenheim Wilhelmshof seit dem 01.09.2020 examiniertes Altenpfleger.

Ich bin froh und stolz, ein Teil des Teams zu sein und hoffe, trotz dieser jetzt schwierigen Zeit während der Corona-Pandemie, auf viele schöne und positive Jahre als Mitarbeiter im Wilhelmshof mit allen Bewohnerinnen und Bewohner sowie mit den Kolleginnen und den Kollegen.



Ich bin Lina Grefraths und neue Auszubildende der Evangelischen Altenhilfe zur Kauffrau im Gesundheitswesen. In meinem ersten Ausbildungsjahr darf ich im Wilhelmshof arbeiten. Dort werde ich die Grundlagen und internen Verwaltungsvorgänge in einer Einrichtung kennenlernen. Ab dem zweiten Jahr werde ich in die Hauptverwaltung wechseln, um dort weitere und übergeordnete Vorgänge abzuwickeln.

Zu meinen Hobbys zählen der Reitsport und die Zeit mit meinem Hund Momo.



Mein Name ist Tamara Kasch. Ich bin 27 Jahre alt und wohne in Krefeld. Meine Hobbys sind Sport und viel, viel Zeit mit meiner Familie zu verbringen.

Vor sieben Jahren hatte ich während meiner ersten Ausbildung zur Heilerziehungspflegehelferin meine ersten Erfahrungen in einem Altenheim machen dürfen. Parallel zu meiner Ausbildung habe ich im Altenheim am Tiergarten an den Wochenenden als geringfügig Beschäftigte gearbeitet.

Das hat mir so gut gefallen, dass ich nach meiner Ausbildung zur Heilerziehungspflegehelferin weiter im Altenheim als Pflegehelferin gearbeitet habe.

Heute bin ich froh darüber. Letztendlich haben diese Erfahrungen dazu geführt, dass ich mich dann noch einmal für eine zweite Ausbildung entschlossen habe. Ich begann meine dreijährige Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin in einem am-

bulanten Pflegedienst. Ich wollte meine pflegerischen Kenntnisse um medizinisches und behandlungspflegerisches Fachwissen erweitern.

Die Arbeit im ambulanten Pflegedienst war sehr spannend und auch abwechslungsreich.

Alle Auszubildenden, die ihre Ausbildung in einem ambulanten Pflegedienst machen, müssen im Rahmen der Ausbildung auch ein mehrwöchiges Praktikum in einer stationären Einrichtung, also in einem Altenheim machen. Umgekehrt ist es so, dass alle Auszubildenden in einem Altenheim ein Praktikum in einem ambulanten Pflegedienst machen müssen.

Nun, da ich das Altenheim am Tiergarten bereits durch meine Tätigkeit als Pflegehelferin kannte, entschloss ich mich, ein weiteres Altenheim kennen zu lernen und dort neue Eindrücke zu gewinnen.

Ich bewarb mich um eine Praktikumsstelle im Altenheim Wilhelmshof.

Was soll ich jetzt sagen, auf Anhieb habe ich mich dort wohl und sicher gefühlt. Ich war Teil eines supernetten Teams und mir gefiel meine Arbeit mit und für die Bewohnerinnen und Bewohner im Altenheim. Alles war so unglaublich familiär und freundlich. Es gefiel mir sogar so sehr, dass ich den Einrichtungsleiter Frederik Caljkusic eines Tages einfach fragte, ob ich den Rest

meiner Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin im Altenheim Wilhelmshof fortsetzen dürfte. Und ich durfte.

Ich wechselte also meinen praktischen Ausbildungsträger und war nun Teil vom Wilhelmshof.

Bis Ende September dieses Jahres war ich Auszubildende. Und dann kamen meine praktischen, theoretischen und schriftlichen Examensprüfungen, die ich natürlich alle bestanden habe. Und jetzt arbeite ich seit dem 01.10.2020 als frischgebackene examinierte Pflegefachkraft im Altenheim Wilhelmshof. Und ganz ehrlich, ich freue mich total.

Karl-Bednarz-Haus



Ich bin Heike Lubenow und vertrete seit Oktober im Karl-Bednarz-Haus Anna Kirchhoff, die in Elternzeit ist.

Ich bin 54 Jahre alt und wohne zusammen mit meinem Mann in Tönisvorst.

In meiner Freizeit beschäftige ich mich viel mit unserem Hund. Das heißt, ich bin bei Wind und Wetter draußen in der Natur unterwegs. Zudem reise ich sehr gerne.

Ich freue mich auf eine interessante Zeit mit Bewohnern und den Kolleg/innen.

Günter-Böhringer-Haus



Mein Name ist Chantal Alicia Adams. Ich bin 21 Jahre alt und wohne in Duisburg.

Im September diesen Jahres habe ich mein Examen zur Altenpflegerin erfolgreich bestanden. Meine Ausbildung begann ich zunächst im

Altenheim am Westwall und setzte diese nach dem Umzug in das Günter-Böhringer-Haus im Juni 2020 fort.

In meiner Freizeit trainiere ich mit viel Freude für Meisterschaften in Cheerleading.

Seit dem 1. Oktober arbeite ich als Examierte Altenpflegekraft im Günter Böhringer Haus in Krefeld Bockum. Für die hilfreiche Begleitung während meiner Ausbildungszeit möchte ich mich herzlich bedanken und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit in meinem neuen Team.



Ich heiße Felix van Stiphoudt und bin 22 Jahre alt. Gerade

habe ich meine Prüfung zur Examierten Altenpflegekraft nach dreijähriger Ausbildung erfolgreich bestanden.

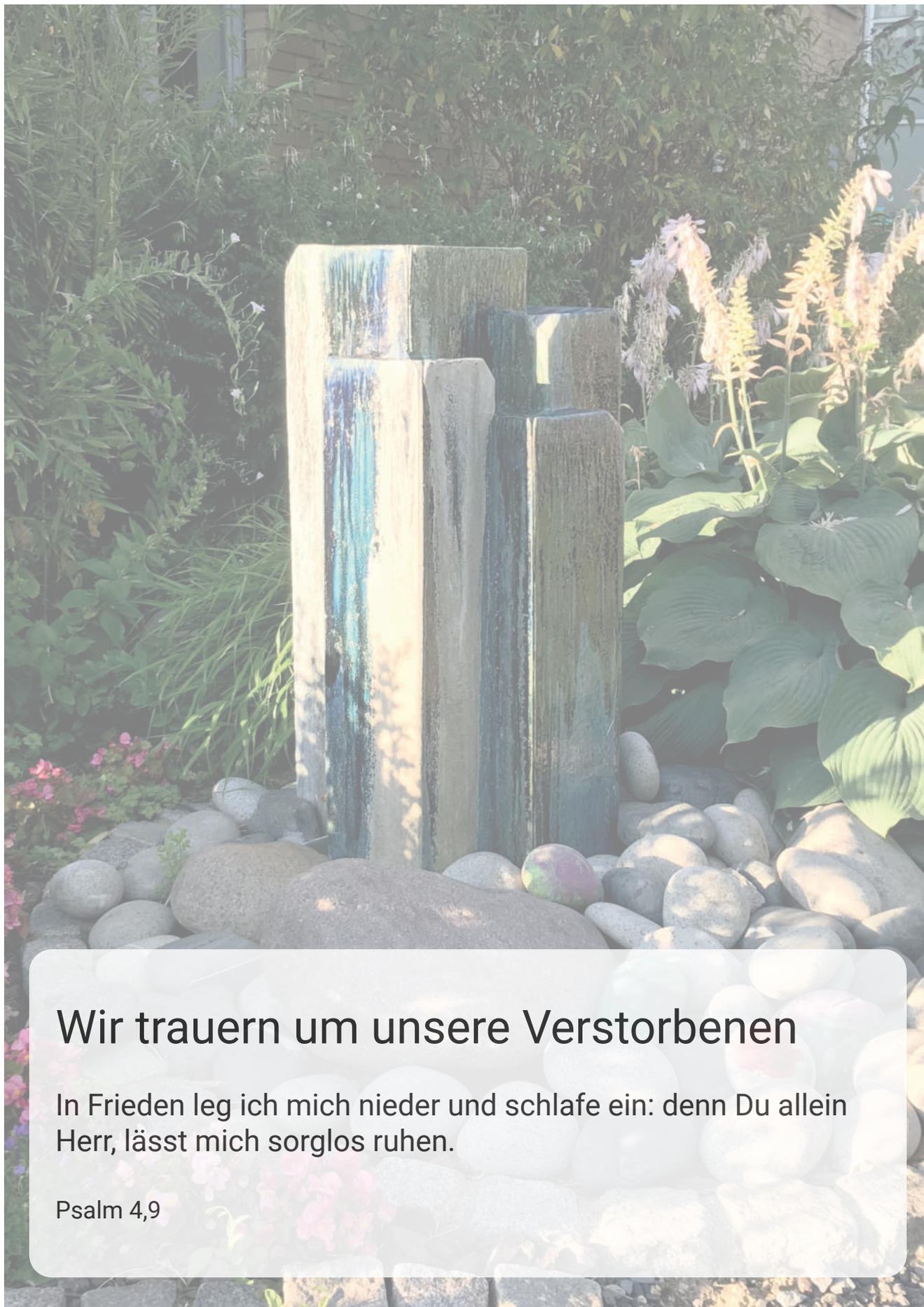
Meine Ausbildung absolvierte ich sowohl im Altenheim am Westwall als auch im Günter-Böhringer-Haus in Krefeld/Bockum. Ich möchte mich ganz herzlich bei meinen Praxisanleitern und meinem Wohnbereich für die professionelle und abwechslungsreiche Ausbildungszeit bedanken.

Ich wohne in St. Hubert und spiele in meiner Freizeit gerne Fußball.

Ich freue mich auf eine schöne Zeit im Günter-Böhringer-Haus, das mich nach meiner Ausbildung als examinierten Altenpfleger übernommen hat.

Anzeige

A-Team-Krefeld GmbH
 Arbeitssicherheit - Brandschutz - Atemschutz
 Ausbildung - Ausstattung - Beratung
 Tel: 02151-15 66 67 Fax: 02151-15 66 68 www.a-team-krefeld.de



Wir trauern um unsere Verstorbenen

In Frieden leg ich mich nieder und schlafe ein: denn Du allein Herr, lässt mich sorglos ruhen.

Psalm 4,9



Ihr Sanitätshaus mit der ganzen Vielfalt der Hilfsmittelversorgung für...

REHA-TECHNIK

HEMOCARE

MEDIZINTECHNIK

MOBILITÄT & ORTHOPÄDIE

ALLTAGSHILFEN

PFLEGEHILFSMITTEL

Wir verbessern Lebensqualität und sorgen für ein barrierefreies wie selbst bestimmtes Leben. Bei der Erledigung der Formalitäten sind wir gerne behilflich.



reha team West
Wir bringen Hilfen

Mevissenstraße 64 a, **47803 Krefeld** · Südwall 11, **47798 Krefeld**
Podologische Praxis (HELIOS Klinikum), Lutherplatz 40, **47805 Krefeld**

Außerdem in Mönchengladbach · Viersen · Kempen · Düsseldorf · Grevenbroich · Jüchen · Duisburg

Zentralruf 08 00 / 009 14 20 · www.rtwest.de

SO ERREICHEN SIE UNS

Evangelische Altenhilfe Krefeld gGmbH

Geschäftsführer: Jens Drießen
Westwall 40-42, 47798 Krefeld
Telefon: 02151-479 46 11
Fax: 02151-479 46 90
E-Mail: driessen@ev-gv.de



Altenheim Uerdingen Haus im Park

Leitung: Stephan Kluthausen
Zeppelinstraße 11, 47829 Krefeld
Telefon: 02151-93 170 0
Fax: 02151-93 170 60
E-Mail: stephan-kluthausen@ev-altenhilfe-krefeld.de



Altenheim am Tiergarten Karl-Bednarz-Haus

Stellv. Leitung: Tim Werner
Rote-Kreuz-Straße 29, 47800 Krefeld
Telefon 02151-583 0
Fax: 02151-583 209
E-Mail: tim-werner@ev-altenhilfe-krefeld.de



Altenheim am Tiergarten Günter-Böhringer-Haus

Stellv. Leitung: Tim Werner
Kaiserstr. 58 a, 47800 Krefeld
Telefon: 02151-846 0
Fax: 02151-846 401
E-Mail: tim-werner@ev-altenhilfe-krefeld.de



Altenheim Wilhelmshof

Leitung: Frederik Caljkusic
Wilhelmshofallee 110, 47800 Krefeld,
Telefon: 02151-587 0
Fax: 02151-587 416
E-Mail: frederik-caljkusic@ev-altenhilfe-krefeld.de



Ambulante Pflege der Evangelischen Altenhilfe

Leitung: Waldemar Bauer
Westwall 40, 47798 Krefeld
Telefon: 02151-675 75
Fax: 02151-950 625
E-Mail: waldemar-bauer@ev-altenhilfe-krefeld.de

